

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

28.8.1813 (Nr. 238)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 238.

Samstag, den 28. Aug.

1813.

Rheinische Bundesstaaten.

Nachrichten aus Dresden in der allg. Zeit. enthalten folgendes: „Wir genießen hier einer ungestörten Ruhe und Sicherheit. Wir sehen seit vier Tagen das imposanteste Schauspiel sich fast zu jeder Stunde erneuernder Truppenzüge. In diesem kurzen Zeitraume giengen gewiß 50,000 Mann frischer, theils aus Frankreich, theils von Magdeburg kommender Truppen, bloß durch unsre Stadt, und darunter sehr gut berittene Kavallerieregimenter von der schönsten Haltung. Das Erstaunen der hiesigen Einwohner muß beim Anblick dieser großen, sich stets erneuernden Heerzüge um so größer seyn, als dieselben Durchzüge auch während des ganzen Waffenstillstandes nie aufhörten. Welche furchtbare Macht entwickelt der große Sieger unsern Augen! Die Vertheidigungsanstalten der Stadt gewinnen täglich an Umfang und Festigkeit. Einige im innern Ringe des Wallbezirks stehende Häuser haben geräumt werden müssen, weil sie in Blokhäuser und Batterien verwandelt werden sollen. Jede Vorstadt erhält ihren eigenen Kommandanten, so wie jedes Stadtviertel. Die Duvriers sind unermüdet beschäftigt, längs der Elbeufer die Weidengebüsche zu benutzen, um viele tausend Stanzkörbe daraus zu verfertigen. Der Herzog von Vossano ist mit allen Abtheilungen der kais. Kanzleien und Bureaux fortwährend hier. Mehrere Fremde, besonders polnische Familienhäupter, verlassen Dresden, um über Mainz nach Frankreich zu gehen.“

Die nämliche Zeit. bemerkt, daß die Wiener Post vom 20. d. in Augsburg ausgeblieben sey.

Der königl. westphäl. Divisionsgeneral, Staatsrath und Präsident der Kriegsektion, v. Leppel, ist in der Nacht vom 23. d., in seinem 68. Jahre, an den Folgen einer langwierigen Krankheit gestorben.

Dänemark.

Am 9. d. kam eine dänische Schaluppe aus der Nord-

see nach Helsingör, und setzte 14 dänische Seeleute ans Land, welche eine engl. Kutterbrigg ihr in dem Hafen von Hoganes an Bord gesetzt hatte. Später kamen andere 6 Seeleute in einem offenen Boote an. Allen diesen hat jene Kutterbrigg nicht allein ihre kleinen Fahrzeuge und Ladungen genommen, sondern sich auch alles übrigen bemächtigt, so daß sie nur zurückbehielten, was sie an sich trugen. Es waren nicht weniger als 16 engl. Kreuzer, die in der Entfernung einer Meile von dort stationirt waren, und denen zu entkommen nicht möglich war. — Von Rußland sind über Schweden 3 franz. Schauspieler und 3 Schauspielerinnen zu Helsingör angelangt. — Am 9. gieng ein russ. Hofrath als Kurier von dort nach Schweden, und am 10. gieng ein Graf Butler auch dahin ab.

Frankreich.

Am 23. d. Morgens haben S. M. die Kaiserin Regentin die Reise nach Cherbourg angetreten.

Am nämlichen Tage war der Senat außerordentlich Weise zu Paris versammelt. Man erwartete wichtige Mittheilungen von Seite der Regierung über die auswärtigen Verhältnisse. (Bis zum 24. August hat noch kein Pariser Blatt von dem Wiederausbruch des Kriegs und der Östreich. Theilnahme an demselben gegen Frankreich gesprochen; indessen findet sich in den Blättern von diesem Tage die Nachricht von der Abreise des Kaisers von Dresden, und von seiner Ankunft in Gdrlitz.)

Die Königin von Westphalen, welche sich bisher gewöhnlich zu Meudon bei St. Cloud aufhielt, hatte sich zum Besuch nach Morfontaine begeben.

Ueber die Arbeiten zu Cherbourg enthielten Pariser Blätter vor einigen Tagen folgendes: „Es war in der That eine sehr glückliche Idee, auf diesem in den Kanal so tief hineingehenden Punkt eine Rhede zu erbauen; als

lein man bemerkte bald, daß diese sehr offene Rhede den Eskadren nur einen schwachen Schutz gewähren würde, weil es ihr überall an einem Zufluchtsort fehlte, um die beschädigten Schiffe auszubessern. Die von dem Kaiser angeordneten Arbeiten, welche 12 Jahre hindurch mit einer Standhaftigkeit fortgesetzt worden sind, die man Hartnäckigkeit nennen könnte, haben den Damm erhöht, und ihn so befestigt, daß in diesem Zeitraume, so viel es nur immer möglich war, die Rhede dadurch vervollkommenet worden ist. Aber die Verbesserung des Hafens durch eine Vertiefung desselben um 50 Fuß in den Felsen hielt man für eine riesenhafte Idee, welche man unter der vorigen Regierung kaum zu denken vermochte, und deren Ausführung man nie zu versuchen wagte; man hielt sie für einen schönen Traum, den zu realisiren man kaum für möglich hielt. Im J. 1803 ließ sich der Kaiser alles vorlegen, was man vormals darüber projektirt hatte, so wie auch alle neuerdings gemachte Pläne. Nach einer persönlichen gründlichen Prüfung setzten Se. Maj. Ihre Meinung über dieses Werk fest, und bestimmten unänderlich die Gestalt, die Lage, die Tiefe und die Ausdehnung des neu anzulegenden Hafens. Es erschien demnach unter dem 15. März ein Dekret, wodurch der Ritter Cazin, Generalinspektor der Brücken und Straßen, dessen helle Einsichten über diesen Gegenstand der Kaiser gewürdigt hatte, den Auftrag erhielt, das dekretirte Projekt auszuführen. Es fehlte indessen nicht an häufigen Widersprüchen über die Wahl des Platzes, über die Mittel zur Ausführung und die genaue Feststellung der erforderlichen Ausgaben u. Der Kaiser würdigte diese Widersprüche seiner besondern Aufmerksamkeit; allein diese neue Prüfung diente nur dazu, die Ueberzeugung noch mehr zu befestigen, daß der schon dekretirte Plan der beste sey. Es bedurfte der ganzen Festigkeit des kaiserlichen Willens, um die Ausführung zu sichern. Man vergaß endlich alle Widersprüche; sie verschwanden von sich selbst, und das neue Denkmal steht vollendet da. Ehe ein Monat vergeht, kann der Hafen eine Eskadre aufnehmen; man hat nur noch jenen Damm abzutragen, welcher, einem neuen Atlas gleich, die ganze Post des Ozeans bisher abhielt; die Anstalten zu dieser Begränzung sind schon mit Sicherheit getroffen. Vielleicht hat nie ein Souverain eine so riesenhafte Idee gefaßt und ausgeführt, eine Idee, welche so viel Charakterfestig-

keit, so viel Einsicht und so viel baares Geld erforderte. Es ist überflüssig, die nicht zu berechnenden Vortheile aufzuzählen, welche aus dieser Schöpfung hervorgehen; die Staats- und Seemänner aller Nationen wissen die hohe Wichtigkeit ihrer Resultate zu schätzen; sie sagen: die Rhede von Cherbourg war, ohne Hafen, von sehr geringer Bedeutung; erst jetzt, da sie mit einem Hafen versehen ist, kann sie die Schiffe mit der nämlichen Sicherheit aufnehmen, wie die Rheden von Brest und von Lorient. Welch außerordentlicher Unterschied liegt in Beziehung auf den allgemeinen Feind in der Lage des Hafens von Cherbourg und der aller übrigen Häfen des Reichs! Welche Vortheile bietet Cherbourg durch seine Lage zwischen dem Kanal, zwischen Brest und der Schelde allen übrigen franz. Häfen dar!

Am 14. d. hielt die Akademie della Crusca zu Florenz eine öffentliche Sitzung, worin unter andern der Sekretär derselben, Hr. Collini, das Resultat der Bewerbungen um den im Jahr 1811 ausgesetzten Preis von 500 Napoleond'or bekannt machte.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 23. d. zu 72 Fr. 40 Cent., und die Bankaktien zu 1135½ Fr. Herzogthum Warschau.

Nachrichten aus Warschau vom 4. d. melden: „Am 27. Jul. Nachmittags reiste der Hr. Graf v. Tolstoy, russ. General, durch Lublin nach Pulawy. Ihn begleiteten die Generale Wasylewsky, Buturlin und Woronczow. In Krasnistaw begegnete er einem ihm vom Kaiser entgegen gesandten Kurier, worauf er seine Reise noch mehr zu beschleunigen schien. Am 28. gieng ein russ. Artilleriepark durch Lublin; er bestand aus reitender Artillerie mit 12 Kanonen, und noch 24 Kanonen, wovon 12 mit 6, die andern mit 4 Pferden bespannt waren. In Lublin kampiren 1500 Mann Russen, Milizen, die 50 Meilen hinter Moskau zu Hause sind. Sie tragen 4eckige Kasacken mit einem blechernen Kreuze, und der Namenschiffre des Kaisers. Drei Pulk Kalmücken, Kasaken und Tataren marschirten durch Lublin; sie trugen Bogen und Pfeile, und unterschieden sich durch spitze rothe Mützen.“

Italien.

Am 20. d. wurde dem Senat des Königreichs Italien, vermittelst einer Botschaft der Regierung, eröffnet, daß der Kaiser und König den Senator Grafen Benetti auf

ein Jahr, vom 15. Aug. an, zum Präsidenten des Senats ernannt habe.

In der Zeitung von Genua vom 18. d. macht die dortige Gesundheitskommission bekannt, daß, den letzten Berichten über die Pest zu Malta zufolge, täglich im Durchschnitt noch 40 Personen daran starben.

P r e u s s e n .

Berliner Blätter vom 10. d. enthalten folgende Bekanntmachung: „Ich will auf Ihre Anfrage vom 21. Jul. die über das Landsturmbill vom 17. d. ergangene Verordnung, soweit sie die Justizbehörden betrifft, deklariren: Daß nicht nur örtliche und städtische Justizbehörden, sondern auch das Kammergericht und Oberlandesgerichte, selbst bei feindlicher Okkupation ihres Gerichtsbezirks, in der Verwaltung ihrer Aemter fortfahren, und nur ihre Kassen und Deposita in Sicherheit bringen sollen, wogegen das geh. Obertribunal und das Justizdepartement der dringendsten Gefahr, so lange in der Provinz oder im Lande zu ihrer Amtsverwaltung noch ein freier Ort übrig bleibt, sich entziehen müssen. Landeck, den 31. Jul. 1813. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Justizminister von Kirchheim zu Berlin.“

K r i e g s s c h a u p l a z .

Das Mailänder offizielle Blatt vom 22. d. enthält folgendes aus Udine vom 20. d.: „Schon seit zwei Tagen gieng hier das Gerücht, daß die Russen am 11. der großen Armee den Waffenstillstand aufgekündigt hätten. In der Voraussetzung, daß dieses Gerücht gegründet ist, muß man annehmen, daß die Feindseligkeiten am 17. d. wieder angefangen haben. Wirklich erfahren wir, daß am genanntem Tage Morgens durch die östreichischen Truppen das illyrische Gebiet verletzt worden, indem dieselben in mehreren Kolonnen bei Agram über die Sau gegangen sind, und so Frankreich und Italien den Krieg erklärt haben. Auf solche Art hat diese Nacht, nachdem sie Bündsgenossin und dann Vermittlerin gewesen war, plötzlich die Maske abgeworfen, und der Welt ihre ehrgeizigen Absichten und die krummen Wege ihrer Politik enthüllt. Der Gott der Heerschaaren wird nicht zugeben, daß die ungerechte Sache triumphire; er wird unsern Waffen günstig seyn; vertrauen wir auf seinen Schutz und auf das Genuie unseres erhabenen Souverains. Die Truppen unserer Armee haben gestern angefangen, über den Isonzo zu gehen; heute wird diese Bewegung fortgesetzt, und mor-

gen wird der größere Theil der Truppen in der Position von Adelsberg angekommen seyn. Am 18. Abends war noch alles ruhig in Laibach; die Besatzung der dortigen Zitadelle ist mit 3 Bataillons verstärkt worden. Aus Görz erhalten wir folgende, von dem Prinzen Bizekönig unter diesen Umständen erlassene Proklamation:

„Soldaten!

„Ein neuer Krieg ist erklärt, und die italienische Ar-
mee ist berufen, an den Gefahren und dem Ruhm dessel-
ben Theil zu nehmen. Eure Disziplin und euer Muth
sind mir Bürgen, daß ihr den alten Ruf der Korps,
wozu ihr gehört, behaupten werdet. Da, aller An-
strengungen unseres Kaisers ungeachtet, der Frieden
Frankreich nicht hat gegeben werden können, so laßt
uns dazu beitragen, ihn zu erobern, und unsern
Feinden beweisen, wie falsch sie getrechnet haben.
Die Unsinigen! Sie gedachten das große Reich zu
zerstückeln, und wähten, daß keine Soldaten mehr
darin seyen, um es zu vertheidigen. Krieger! Denkt
mit der Empfindung eines edlen Stolzes daran, daß
unser Souverain, unser Vaterland, unsere Familien
ihre Blicke auf uns richten, und jeder von uns wird
seine Pflicht thun. Aus dem Hauptquartier zu Görz,
den 20. August 1813.“

„Eugen Napoleon.“

T h e a t e r - A n z e i g e .

Sonntag, den 29. Aug.: Raoul der Blaubart, heroische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Gretry.

Karlsruhe. [Einladung.] Um denjenigen Herren Bürgern, welche bisher das musikalische Institut mit ihren freiwilligen Beiträgen zu unterstützen die Güte hatten, einen Beweis von dem Fleiß der Copacite und den Fortschritten dieses Instituts zu geben, lade ich, im Namen meiner Zöglinge, auf diesem öffentlichen Wege diese sowohl, als das geehrte Publikum, zu einer musikalischen Unterhaltung auf heute, Samstag den 28. dieses, Abends 6 Uhr, in den Saal des Promenadenhauses gehorsamt ein.

Mohr,
Lehrer des Musik-Instituts.

Staufen. [Verkauf eines Lehngutes.] Das der Münster-Präsenz in Freiburg zustehende Lehngut in Eschbach, welches der in Sant gerathene Martin Litz bisher in Besitz hatte, wird am 18. k. M. Sept., Nachmittags 1 Uhr, in dem Gemeindegewirthehause zu Eschbach an den Meistbietenden versteigert werden. Das ganze Gut besteht nebst geräumigem Hause, Hofe, Stallung, Scheuer, Trotte und Garten in 73 1/2 Tauschten Aecker, 20 Tauschten Matten und 1/2 Tauscht Neben, und es haftet auf demselben ein jährlich auf

Martini zu entrichtender Lehenzins von 15 Mutt Weizen, 25 Mutt Roggen, 6 Mutt Gerste und 3 Mutt Hafer. Dieses Gut selbst wird jedoch in zwei möglichst gleiche Hälften in der Art vertheilt, daß jeder Besitzer die erforderliche Wohnung und Oekonomiegebäude erhält. Die eine dieser beiden Hälften ist für 5800 fl., die andere hingegen für 5550 fl. gerichtlich tarirt, und der Kaufschilling darf in 6 verzinlichen Jahresfristen entrichtet werden. Indem man nun diesen Verkauf zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird zugleich bemerkt, daß die Kaufstüben mit legalen Vermögenszeugnissen sich am Steigerungstage auszuweisen haben, und daß die weitem Bedingungen, so wie der Beschrieb der beiden Verkaufsobjekte selbst, entweder hier, oder bei dem Theilungskommissar Weitzel in Heitersheim, oder auch bei dem Ortsvorstande in Eschbach eingesehen werden können.

Staufen, den 24. August 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Höfle.

Neustadt. [Haus-Versteigerung.] Den künftigen 20. September, Nachmittags um 2 Uhr, wird Hr. Karl Saladin Klein, Bierbrauer zu Neustadt an der Haardt, unter sehr annehmlichen Bedingungen, die sowohl bei ihm selbst, als auf der Schreibtube des Hrn. Notars Lambert daselbst eingesehen werden können, zur öffentlichen Versteigerung seines in gedachtem Neustadt im sogenannten Rittergarten gelegenen Hauses schreiten lassen. Dieses ganz von Stein gebaute Haus besteht:

- 1) Aus dem Hauptwohnhaus, aus Erdgeschos, obern Stof und Speicher, welches zwölf heizbare Zimmer, vier Kammern und zwei Küchen enthält.
- 2) Aus einem Nebengebäude mit zwei Stuben, zwei Kammern und zwei Küchen.
- 3) Scheuer, Stallung, großem Hof, einem Brunnen, Wagen- und Holzschoppen.
- 4) Einem gewölbten Keller für 300 Fuder Wein, in welchem sich ein Springbrunnen befindet, und einem kleinen für das Hausbedürfnis hinreichenden Keller.
- 5) Einem Obst- und 3 flanzgarten, mit Spalier-Bäumen bepflanzt.

Die Versteigerung wird im Hause selbst vorgenommen werden. Neustadt, den 16. August 1813.

Mannheim. [Ediktalladung.] In Sachen des Kreisdirektorialkanzlisten Karl Rod zu Mannheim, Klägers, gegen Johann Nepomuk v. Neubeck, Beklagten, Forderung betreffend, wird Beklagter hiermit aufgefordert, auf die dahier gegen ihn angebrachte Klage in Zeit 4 Wochen gerichtlich zu antworten, widrigenfalls die Klage als eingestanden angenommen, und Beklagter jeder Schutzrede verlustigt erklärt werden soll. Mannheim, den 21. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.

Hout.

Freiburg. [Vorladung.] Jakob Dettlin von Memgen, welcher auf dem Marsche von hier nach Karlsruhe von dem Transport desertirt ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen vier Wochen dahier, oder bei seinem Korps, um so gewisser zu stellen, als sonst nach der Strenge der diesfälligen höchsten Verordnungen vorgefahren werden müßte. Freiburg, den 29. Jul. 1813.

Großherzogl. Bad. ites Landamt.

In Abwesenheit des Herrn Amtmann Wundt.
Manzka.

Freiburg. [Ediktalladung.] Die unten Genannten, welche sich schon seit längerer Zeit von Haus entfernt haben, ohne von sich Nachricht zu geben, oder deren etwaige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

dahier zu melden, und ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen in Besitz zu nehmen, widrigens solches, gegen Kaution, ihren nächsten Anverwandten provisorisch übergeben würde.

Gertrud Steyer, von Kappel.

Beronica Holz, von Kappel.

Magdalena Haury, von Kappel.

Peter Mayer, von Kappel.

Joseph Schäfer, von Ebnet.

Maria Anna Schulz, von Ebnet.

Ignaz Buset, von Kirchgarten.

Freiburg, den 29. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches 2tes Landamt.

Molitor.

Möhringen. [Ediktalladung.] Nachbenannte, welche schon viele Jahre abwesend sind, ohne daß bisher von ihrem Aufenthalt, Leben oder Tod etwas bekannt worden wäre, oder dessen allenfällige Leibeserben, werden hiermit vorgeladen, binnen einer Jahresfrist sich dahier zu melden, und ihr angefallenes unter Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches ihren nächsten Anverwandten sorgfältig überlassen werden.

Zu Möhringen:

Sebastian Tringer,

Marr Biechler,

Jakob Bong Clausen,

David Furter,

Martin Furter,

Mathä Martin,

Urban und Kornel Refer,

Joseph Heiß Karls,

Anton Neple,

Mathias Reitz,

Denat Martin,

Theresia Dietlin,

Jakob Biechler,

Maria und Anna Biechler.

Zu Eßlingen:

Andre Pfund.

Zu Heitshingen:

Blasi Dreher und

Wendelin Saur.

Möhringen, den 16. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Pamburger.

Freiburg. [Vorladung.] Unten benannte Militärpflichtige, welche nun in die Konscription für 1814 fallen, sind zwar mit diesseitiger Erlaubniß in das Ausland auf die Wanderschaft gegangen, haben aber, der erhaltenen Auflage zuwider, bisher weder ihren Aufenthalt angezeigt, noch sich bei der nunmehr eingetretenen Konscription gestellt. Wir fordern dieselben daher auf, sich unverweilt dahier zu stellen, da nach Absentierung der Rekruten ohne weiters nach der Strenge des neuesten Konscriptionsedikts gegen die Abwesenden vorgefahren werden müßte.

Franz Joseph Knobel, Schneider, von Kirchhofen.

Franz Anton Wabel, Schuster, von Oberambringen.

Franz Joseph Selz, Zimmermann, von Niederambringen.

Thymar Birkemeyer, Laurentknecht, von Ebringen.

Sebastian Kiefer, Metzger, von St. Georgen.

Johann Georg Krieg, Weber, von Rorsingen.

Johann Georg Schneider, Schuster, von Booschweil.

Johann Jakob Brunner, Fegler, von Mengen.

Johann Georg Sutter, Sattler, von Wolfenweiler.

Freiburg, den 10. August 1813.

Großherzogl. Badisches ites Landamt.

Wundt.